

Ein Epos laut vorlesen – einige Grundregeln

Das Metrum des Epos ist der daktylische Hexameter.

Um den Text richtig vortragen zu können, muss man ihn in Silben teilen und skandieren.

Dabei gelten folgende Regeln:

1. Jeder Vers umfasst sechs Versfüße. Bsp. für einen Versfuß: $\bar{\text{In}} \text{no} \text{va}$

Ein Versfuß besteht in der Regel aus einem Daktylus (→ S. 8) oder – in den ersten vier Versfüßen – einem Spondeus.

Jeder Silbe (!) eines Wortes wird in der Regel eine Länge - oder eine Kürze **u** zugeordnet.

2. **Daktylischer Hexameter:** Er besteht aus fünf Daktylen und einem zweisilbigen Versfuß, dessen erste Silbe lang ist, dessen letzte Silbe lang oder kurz sein kann. In den vier ersten Versfüßen kann an Stelle eines Daktylus auch ein Spondeus stehen. Jedes Zeichen entspricht einer Silbe. Dichter setzen die Variationen von Daktylen und Spondeen und auch Pausen | (s. u.) bewusst ein, um den Textinhalt zu unterstreichen.

$\bar{\text{u}} \text{u} | \bar{\text{u}} \text{u} | \bar{\text{u}} \text{u} | \bar{\text{u}} \text{u} | \text{u} \text{u} | \bar{\text{u}}$

3. **Lange Silben, kurze Silben:** Da die Versform variieren kann, muss man wissen, welche Silbe lang, welche kurz ist. Es empfiehlt sich, beim Skandieren zunächst die langen Silben zu markieren und bei den letzten beiden Versfüßen zu beginnen, da diese wenig variabel sind.

Lange Silbe:

a) enthält z.B. einen langen Vokal, z. B. $\bar{\text{mu}} - \bar{\text{ta}} - \bar{\text{tas}}$ (Naturlänge).

b) Auf einen Vokal folgen zwei oder mehr Konsonanten (Positionslänge)

z. B. $\bar{\text{fert}} \text{a} - \text{ni} - \text{mus} \bar{\text{mu}} - \bar{\text{ta}} - \bar{\text{tas}}$ (auch über die Wortgrenze hinaus!).

c) Silben mit Diphthong werden lang gemessen, z. B. $\bar{\text{ae}} - \bar{\text{tas}}$.

d) Lang sind bestimmte Endungen: z. B. $\bar{\text{a}}$, $\bar{\text{o}}$, $\bar{\text{is}}$ beim Ablativ oder $\bar{\text{erunt}}$ in der 3. Pers. Pl. Perfekt

Aber: Ein Vokal ist in der Regel kurz, wenn ein weiterer Vokal folgt, z. B. $\text{me} - \text{is}$, $\text{ni} - \text{ve} - \text{us}$

Tipp: In Wörterbüchern sind meistens lange Vokale durch einen Balken gekennzeichnet.

4. Verschleifungen (Elision / Synaloephe)

Ein „Gähnen“ (Hiat: zwei Vokale in aufeinanderfolgenden Wörtern) beim Lesen wird vermieden durch Verschleifen (Elision), z. B. **primaqu(e)** ab. Das e wird nicht gelesen.

Ein Zusammentreffen von einem Vokal + m am Wortende mit einem Vokal am Anfang des folgenden Wortes wird ebenfalls durch Verschleifen gemieden,

z. B. o ego **quan - t(um) egi**.

Sonderregelung: Ist das nachfolgende Wort ein **est**, so wird dessen **e** unterdrückt,

z. B. heu, quam **difficile (e)st**.

5. Pausen

Zur Betonung wichtiger Stellen in einem Vers (oder auch einfach um einmal Luft zu holen), gibt es in jedem Vers mind. eine Pause. Diese ist meist nach dem 3. (Trithemimeres), 5. (Penthemimeres) oder 7. (Hephthemimeres) Halb-Versfuß. In der Lektüre (→ S. 8) sind sie mit **I** gekennzeichnet.

Beispiele für die Penthemimeres finden sich in der Lektüre im Zusammenhang mit dem Proömium (→ S. 8). Eine Aufgabe zur Betonung → S. 26, **I1**

Hinweis: Weitere Erklärungen zur Metrik und Übungen finden sich im Lehrmaterial.